Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

18.7.1876 (No. 169)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. Juli.

№ 169. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberregisseur Otto Devrient am Großh. Hoftheater zu Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Großh. Hausordens vom weißen Falken zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Madrid**, 16. Juli. Nach einer stürmischen Debatte gaben die Cortes dem Ministerium mit 211 gegen 26 Stimmen ein Vertrauensvotum.

† **Rom**, 15. Juli. Der Senat erklärte die gestrige Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Anlage von Freihäfen mit 63 Stimmen für ungiltig. Für den 26. Juli ist eine nochmalige Abstimmung anberaumt.

† **Bukarest**, 15. Juli. In der Deputirtenkammer beantragte der Abg. Ghergel im Namen von 80 Deputirten, das vorige Ministerium in Anklagestand zu versetzen.

† **Bukarest**, 16. Juli. Angesichts der immer sich bedrohlicher gestaltenden Kriegsgefahr brachte der Kriegsminister in der Kammer eine Vorlage über die Mobilisirung der aktiven Armee, sowie über die Einberufung eines Theils der Reserven ein.

† **Konstantinopel**, 15. Juli, Abends. Die Journale veröffentlichen eine Erklärung der Regierung, welche, indem sie die Verantwortlichkeit für den Kampf auf Serbien schiebt, sagt: die Pforte werde sich bemühen, den Kampf rasch zu beendigen, um die beabsichtigten Reformen und Verbesserungen durchführen zu können.

† **Konstantinopel**, 15. Juli. Das Journal „Stambul" meldet: Der heutige Ministerrath, welchem mehrere Ulemas und hohe Würdenträger beiwohnten, hat über die Grundlagen einer Verfassung neuerdings berathen und soll das konstitutionelle Prinzip angenommen und beschlossen haben, demnächst die neuen Institutionen zu definiren.

† **Washington**, 16. Juli. Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements konstatirt, daß der Stand der Baumwoll-Ernte in der ersten Woche des Juli ein guter, das Wachsthum aber weniger vorgeschritten ist, als zu der gleichen Zeit des Jahres 1875.

---

† **Paris**, 17. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa nach slavischer Quelle: Am 13. Juli fand ein heftiges Gefecht bei Ljubontza, unweit der Grenze bei Klein-Zwornik, statt. Die Serben wurden geschlagen; die Türken eroberten mehrere Geschütze und zerstörten die Flöße, welche auf der Drina zum Zweck der Invasion in türkisches Gebiet bereit lagen. Der Verlust der Serben betrug 500, der der Türken 300 Mann.

† **Belgrad**, 16. Juli. Offiziell wird gemeldet: Die Nachricht, daß ein serbisches Detachement die österreichische Grenze bei Drenkowa verletzt habe, ist erfunden; ebenso die Nachricht von einem serbischen Angriffe auf Akadale. — Die Türken versuchten, Klein-Zwornik wiederzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. — Verwundete Türken werden in serbischen Spitälern gepflegt. — Ein Bericht des betreffenden Präfekten konstatirt, daß die Türken, als Nova Varosch von Ducic angegriffen wurde, in ihren Verschanzungen die Weiber und Kinder von Christen aufstellten, von denen Viele durch die serbischen Geschosse getroffen wurden.

† **Wien**, 15. Juli. Das „Telegr. Korrespondenzbureau" meldet aus Stagno: Die Insurgenten griffen gestern die Türken zwischen Duci und Ranjevoselo an und warfen dieselben gegen Neum zurück, wo sich ein heftiges Geschützfeuer entwickelte. Nach einem dreistündigen Kampfe zogen sich die Insurgenten gegen Gradac zurück. Beide Theile erlitten große Verluste. Auch Montenegriner nahmen an dem Kampfe Theil. — Peco Pavlovics und Mussic sind am 12. Juli mit 4000 Mann bei Dubravitza und Utowo eingetroffen.

† **Ragusa**, 15. Juli. (Slavische Quelle.) Der südöstlich (östlich?) von Metokia liegende befestigte Ort Lipnik ist von den Montenegrinern besetzt worden. Die türkischen Truppen haben sich nach Metokia zurückgezogen, welches, obgleich von 6000 Türken besetzt, die weiße Fahne aufhißte. Die ganze Hochebene von Gazko ist von den Montenegrinern besetzt, ausgenommen die Verschanzungen oberhalb Metokias, in welchen 2000 Türken blokirt sind. Fürst Nikolaus marschirt auf Nevesinje.

† **Nisch**, 15. Juli. (Türkische offizielle Meldung.) Die irregulären türkischen Truppen griffen die Serben bei Chehirkeny an, schlugen dieselben in die Flucht und besetzten ihre Stellungen.

† **Wien**, 16. Juli. Dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" wird aus Widdin gemeldet: In Folge der am Mittwoch bei Widdin stattgefundenen Kämpfe sind die Serben, von den Türken verfolgt, über den Timok zurückgegangen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Die Montenegriner stehen jetzt mit dem Corps von Peco Paulowitsch bei Dubrawitza und Utowo in der Nähe von der Mündung der Narenta. Ein türkischer Bericht, welcher die Abfangung von einer türkischen Kompagnie bei Klek meldet, bestätigt dies. Ein Corps (der Vortrab von Nikita?) steht bei Blagaj zwischen Nevesinje und Mostar. Selim Pascha, der sich nach Nevesinje durchschlug, wird in Nevesinje eingeschlossen sein oder inzwischen mit Mukhtar Pascha in Mostar sich vereinigt haben. Ein Theil von Nikita's Corps steht noch um Gatschko. Oestlich davon hat dieses den befestigten Platz Lipnik eingenommen.

Die Montenegriner haben außer dem Zug nach Klek und nach Metokia noch einen dritten gegen die serbische Grenze zu gemacht, der auf eine Vereinigung mit der serbischen Südwest-Armee bei Nova Varosch hinstrebt. Dieses Corps ist von dem Bezirk Uskoka in Montenegro nord-östlich gezogen. Es überschritt die Grenze bei Grabovica und warf sich auf jenen schmalen Landstreifen, welcher Montenegro von Serbien trennt. Bei Nefertara wurde Fluß Tara überschritten und hierauf Taslica (Taschlitscha) oder Plevopolje, wie es auch heißt, besetzt. Der halbe Weg nach der serbischen Grenze ist damit bereits zurückgelegt. Diese wichtige Operation des montenegrinischen Nordcorps scheint ganz ohne Kampf vor sich gegangen zu sein. Die Türken stehen erst ein gutes Stück nord-östlicher, in Nova Varos, und werden dort durch die Ibar-Armee des serbischen Generals Zach festgehalten. Plevopolje oder Taslica ist eine zur Hälfte von Mohamedanern, zur Hälfte von Christen bewohnte Stadt, zählt im Ganzen 4200 Einwohner und gehört zum Sandschak Novi Bazar. Befestigungen besitzt der Ort keine, und daraus läßt es sich wohl erklären, warum die Bewohner nicht einmal den Versuch machten, sich den anrückenden Montenegrinern zu widersetzen. Wenn nun aber Taslica auch keinerlei Befestigungen besitzt, so ist es doch in den Händen der Montenegriner ein wichtiger Stützpunkt, insonderheit dann, wenn diese die Höhen besetzen, welche Taslica im Norden und im Süden beherrschen.

Ueber die Operationen des Generals Zach schreibt ein Korrespondent der „Weserzeitung" aus Belgrad den 6. Juli: General Zach, der ein außerordentlich tüchtiger Theoretiker und Organisator ist, dem die serbische Armee ihre leidliche Wehrfähigkeit ganz allein zu verdanken hat, während er sich als praktischer Stratege noch niemals erprobte, hat im Südwesten eine dreifache Aufgabe zu erfüllen. Zunächst sollte sein Armeecorps gewissermaßen als Reserve dienen, um entweder dem General Tschernajeff nach Nisch oder Ranko Alimpic an der Drina im Bedarfsfalle zu Hilfe zu eilen; zweitens aber sollte er den schmalen Landstreifen besetzen, welcher die serbische von der montenegrinischen Grenze trennt, und so Truppennachschübe aus dem Innern des türkischen Reiches nach Bosnien und der Herzegowina unmöglich machen, und drittens war es seine Aufgabe, sich mit jenem montenegrinischen Corps zu vereinigen, das ihm von der Nordgrenze Montenegros aus entgegen operirt. Entsprechend dem ersten Theile seiner Mission wartete General Zach so lange, bis einerseits Tschernajeff, andererseits Alimpic die Grenze überschritten haben würde; erst als dies geschehen war, erst als Zach von beiden Seiten die Meldung erhielt, daß man vorläufig auf Unterstützung nicht reflektire, konnte er daran denken, auch seinerseits die Grenze zu überschreiten. Das war nun aber nicht so leicht, als man vielfach geglaubt hat. Die Türken sind sich der Wichtigkeit der Landenge, welche die Herzegowina mit dem Innern des Reiches verbindet, vollkommen bewußt, und sie haben darum hierher eine nicht unerhebliche Anzahl von Truppen geworfen. Auf dem berühmten Amselfelde lagern 6000 Baschi Bozuks hinter Verschanzungen, bei Prizrend stehen 4 Bataillone regulärer Truppen, in Nova Varos 6 Bataillone, in Sjenica befindet sich das Hauptquartier unter Ali Pascha. Widerstandsfähig sind also die Türken hier unbedingt, und General Zach ist um so größere Vorsicht geboten, als das Terrain ein außerordentlich gebirgiges und so beschaffen ist, daß man es sehr genau kennen muß, um sich auf demselben zurecht zu finden.

Die Grenzüberschreitung ist nun an zwei verschiedenen Stellen erfolgt. Zach mit dem Hauptcorps marschirte den Ibarfluß aufwärts, der östlich von Novibazar auf serbischem Boden liegt. Etwa eine halbe Stunde von der Grenze, bei Javor (Javor Planina*) traf er auf die Hauptmacht Ali Pascha's, welcher hinter starken Verschanzungen lag. Er griff diese Verschanzungen an und suchte sie zu erstürmen. Das gelang ihm indessen nicht. Von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. wurde ununterbrochen und sehr erbittert gekämpft. Die Türken richteten mit ihrem Feuer so starke Verheerungen in den serbischen Reihen an, daß diese sich zurückziehen mußten. Kaum nahm Ali Pascha wahr, daß die Serben zu weichen begannen, als er seinerseits die Schanzen verließ und den Gegner verfolgte. Der Rückzug Zach's soll nicht sehr regelrecht erfolgt sein, wie selbst zwischen den Zeilen der amtlichen Bulletins durchschimmert, allein es war ein Glück für ihn, daß Ali Pascha sich zu schwach fühlte, um seinen Erfolg auszunützen, denn hart vor der Grenze machte er Halt und wagte es nicht, dem serbischen General auf serbischem Boden zu folgen. Die Serben haben übrigens in diesem Gefechte an Todten und Verwundeten mehr als 500 Mann verloren.

Glücklicher war der Unterkommandant Zachs, welcher zur selben Stunde bei Raschka überschritt. Es ist das ein ganz kleiner Ort, der an dem gleichnamigen Flüßchen und zwar etwas oberhalb von der Stelle liegt, wo dieses in den Ibar einmündet. Dem Laufe des Raschkaflüßchens entlang führt eine gute Straße nach Novibazar, das in 5 Viertelstunden zu erreichen ist. Raschka liegt schon auf türkischem Boden und es erhebt sich hier ein Blockhaus, dessen Besatzung den Unterkommandanten Zachs, Obersten Czolak Antic, sofort mit einem heftigen Feuer empfing. In dasselbe fielen auch die beiden benachbarten Blockhäuser Borea und Golia ein. Auf den Lärm eilte die Garnison von Novibazar herbei und mit dieser bestand nun Oberst Antic einen vielstündigen Kampf. Eine Schlacht oder auch nur ein regelmäßiges Treffen war dasselbe nicht zu nennen, sondern es beschossen sich vielmehr beide Theile nur hinter ihren natürlichen Schanzen, Wälder und Felsabhänge, hervor, ganz so, wie sich die Gefechte in der Herzegowina abzuspielen pflegten. Die Türken befanden sich von vornherein insofern sehr im Nachtheil, als sie keine Artillerie bei sich hatten, während Oberst Antic über 6 Gebirgsgeschütze verfügte, welche den Türken starke Verluste beibrachten. Als endlich der Abend hereinbrach, waren die letzteren genöthigt, unter Zurücklassung ihrer Todten das Feld zu räumen und sich nach Novibazar zurückzuziehen. Es scheint nicht, daß sie von den Serben dabei verfolgt wurden, wohl aber besetzten diese das Gefechtsfeld und die Vorposten des Obersten Antic stehen heute in Biela, von wo aus es bis zu den Mauern Novibazars fast nur eine Schußweite ist.

Nach türkischen Berichten vom 12. stand Czolak Antic am 8. auf dem Hügel von Tschokowitza, 1 M. östlich von Novibazar, und hatte sich zur Beschießung von Novibazar verschanzt. Die Türken wollen ihn dort angegriffen haben. Nach 5stündigem Gefecht seien die Serben unter Zurücklassung von 400 Todten, eben so vielen Gewehren und Patrontaschen, 387 Schaufeln und mehr als 200 Karabinern, zerstreut worden. Die türkischen Truppen hätten nur 17 Todte und 12 Verwundete dabei gehabt. Nach einem späteren türkischen Bericht bestand aber Czolak Antitsch am 11. ein Gefecht bei dem Fort Esko Kilisse, also dicht vor der Festung Er griff mit 4000 Mann an, wurde aber mit 500 Mann Verlust zurückgeschlagen. Da die serbischen Berichte hierüber fehlen, so ist diese Angabe in ihrem Hauptpunkte wohl richtig.

Im Zusammenhang mit der Operation Zach's steht eine Operation von dem rechten Flügel der Südarmee. Den westlichen Flügel der Armee von Nisch bildet die Division des Obersten Milutin Jovanovic, der schon am 2. Juli Dudanica und Setschenitza im Westen von Nisch besetzte. Jovanovic versuchte es nun, noch weiter nach Westen vorzudringen und durch das Thal der Toptica sich Novibazar zu nähern. Zu diesem Ende warf er sich am 4. Juli auf Prokopolje am genannten Flusse (die Türken nennen den Ort Uerküb). Hart vor Prokopolje erwartete ihn jedoch ein türkisches von Nisch über Kurvingrad ausgeschicktes Corps und von diesem wurde er geschlagen. Mit einem Verlust von 300 Mann mußte er sich zurückziehen, doch wurde er nicht verfolgt. Er nimmt gegenwärtig die Stellungen ein, die er schon früher inne hatte, und wird bei günstiger Gelegenheit seinen Plan wieder aufzunehmen suchen.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Juli. Samstag den 15. Juli, Vormittags, trafen JJ. KK. HH. die Prinzessin Katharina und Prinz Wilhelm von Württemberg zum Besuch auf Schloß Mainau ein und kehrten nach mehrstündigem Aufenthalt nach Rorschach zurück. Nachmittags unternahmen Se. Majestät der Deutsche Kaiser und JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin mit der gesammten Umgebung eine Fahrt nach Friedrichshafen zum Besuche der Württembergischen

*) Der Zug von Zach ist hier unklar geschildert. Zach kann mit seinem Corps nicht den Ibar hinaufgezogen sein, wenn er Ali Pascha bei Sjenitscha treffen wollte. Er mußte über die Javor Planina (Hochebene von Javor) nach dem oberen Drina-Thal ziehen.

Majestäten. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden fand die Rückfahrt nach Mainau bei herrlicher Alpenbeleuchtung statt.

Sonntag den 16. Juli wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem Gottesdienst in der Schloßkapelle an, wobei Oberhofprediger Doll die Predigt hielt. Gegen Mittag traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm aus Kirchberg zum Besuch Ihrer hohen Verwandten auf Schloß Mainau ein. Am Nachmittag fand eine Fahrt nach Heiligenberg zum Besuch der Fürstlich Fürstenberg'schen Familie statt, von welcher die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften am Abend nach Mainau zurückkehrten.

Heute Nachmittag werden JJ. MM. der König und die Königin von Württemberg zum Besuch auf Schloß Mainau erwartet; morgen den 18. Juli gedenkt der Kaiser mit dem Großherzog und der Großherzogin Sich zum Besuch der Hohenzoller'schen Familie nach Krauchenwies zu begeben. Die Anwesenheit seiner Majestät auf Schloß Mainau ist fortwährend vom schönsten Wetter begünstigt.

Karlsruhe, 17. Juli. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 30 vom 15. Juli enthält:

I. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend; b. die Aenderung des Familiennamens der Franziska Birkle von Auffen in „Maier" betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Organisation der Eichungsämter betreffend.

♂ **Berlin**, 15. Juli. Von verschiedenen Seiten bereitet sich neuerdings ein Sturm gegen die durch die Gewerbeordnung gewährte größere Freiheit des Hausirhandels vor. Bekanntlich wurden bei der Berathung der Gewerbeordnung selbst unter den im Uebrigen unbedingten Anhängern der Gewerbefreiheit einzelne Stimmen laut, welche für den Gewerbebetrieb im Umherziehen besondere Beschränkungen verlangten, ohne daß der Reichstag indeß Veranlassung nahm, die von dieser Seite geforderten Ausnahmebestimmungen zu treffen. Die gegenwärtig in Scene gesetzte Agitation, die, übrigens bezeichnend genug, gleichzeitig mit ähnlichen Bestrebungen auf verwandten wirthschaftlichen Gebieten zusammenfällt, wird sicherlich kein günstigeres Resultat haben. Einmal bieten die bisherigen Erfahrungen keinerlei Anlaß, von den Grundsätzen, die zur Verwirklichung der Gewerbefreiheit führten, gerade auf diesem besonderen Gebiete mit einem Male abzugehen — denn die Unbequemlichkeiten, die aus der freien Konkurrenz für einzelne Interessentenkreise erwachsen möchten, können doch entfernt nicht als genügender Grund zu ihrer Beseitigung betrachtet werden. Dann aber wird auch der Satz unangefochten bleiben müssen, daß es vom allgemein staatswirthschaftlichen Standpunkte aus geboten ist, das kleine Kapital in seiner freien Bewegung zu schützen, und daß es eine durchaus verkehrte Wirthschaftspolitik wäre, auch den kleinsten selbständigen Geschäftsbetrieb zu Gunsten der größeren Unternehmungen zu unterdrücken oder ungebührlich zu beschränken. Was Seitens der Interessenten in dieser Beziehung ohne Ungebühr gefordert werden kann, hat speciell die preußische Gesetzgebung noch im Laufe der letzten Session durch das Gesetz betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen in mehr wie genügendem Maße geleistet. Alles, was jene Agitation daher erreichen könnte, wäre eine ähnliche Maßregel von Seiten des Reichs. Im Uebrigen könnte es nur von guten Folgen sein, wenn gerade jetzt, wo auf den verschiedensten Gebieten ein Kampf gegen die freiheitliche Richtung der deutschen Wirthschaftspolitik gerichtet ist, auch die hier in Rede stehende Frage noch einmal zur Erörterung innerhalb der Reichsvertretung gelangte.

Soeben ist ein Nachtrag zu den im Jahre 1873 erschienenen Abstimmungslisten des deutschen Reichstages erschienen, welcher die wichtigsten namentlichen Abstimmungen der gegenwärtigen Legislaturperiode umfaßt. Wiewohl nicht vollständig, da ja noch die letzte Session derselben bevorsteht, wird die Liste doch zur Orientirung über die Stellung und Thätigkeit der einzelnen Abgeordneten namentlich für Wahlkomités sehr gute Dienste thun. Eine ähnliche Publikation über die letzte Legislaturperiode des preußischen Abgeordnetenhauses wird, wie wir hören, von anderer Seite vorbereitet.

Gegenüber der fortgesetzt widersprechenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz neigt man hier von Tag zu Tag mehr zu der Annahme, daß die Situation der Serben schon jetzt eine äußerst kritische geworden. So findet denn auch die zuerst von Wiener türkenfreundlichen Blättern verbreitete, dann aber auch von minder interessirter Seite her bestätigte Nachricht, Fürst Milan habe bereits die Intervention Rußlands zur Vermittelung eines Waffenstillstandes nachgesucht, vielfachen Glauben. Thatsächlich dürfte die Meldung indeß, wie wenigstens von wohlunterrichteter Seite versichert wird, verfrüht sein. Im Uebrigen aber rechnet man mit großer Bestimmtheit darauf, daß der Krieg nicht mehr den nächsten Monat überdauern werde, daß vielmehr beide Theile sehr gerne die Gelegenheit ergreifen werden, so bald als möglich zu einem halbwegs befriedigenden Ausweg zu gelangen. Die Sperrung des Hafens von Klek, anfangs als Sensationsnachricht bezweifelt, hat sich inzwischen bestätigt, sie bekundet nach der in hiesigen politischen Kreisen geltenden Auffassung einmal, daß Graf Andrassy in seinen Zugeständnissen an Gortschakoff allerdings so weit gegangen, wie nur möglich, weiter aber, daß die Ostmächte gewillt sind, die Vernichtung Serbiens, wie sie einzelnen türkischen Staatsmännern wohl im Sinne gelegen haben mag, nicht zu dulden. Im Uebrigen ist man hier überzeugt, daß die Drei-Kaiser-Politik schließlich auch die Unterstützung von Seiten Englands gewinnen werde, die das Cabinet Disraeli ihr Anfangs in so entschiedener Form verweigerte. Dem entsprechend glaubt man weiter, daß der Krieg in den Beziehungen zwischen der Pforte und ihren Vasalleustaaten einen entscheidenden Wechsel nicht herbeiführen würde.

* **Berlin**, 15. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht, in Verfolg einer Reihe von Artikeln über die seerechtlichen Fragen, das sogenannte Durchsuchungsrecht, welches sich England noch immer anmaßt, und gelangt zu dem Schlusse, daß Großbritannien nicht das Recht habe, sich in dieser, wie in vielen anderen nationalen Fragen, dem Willen der gesammten übrigen civilisirten Welt zu widersetzen. Diese Fragen sind zu Machtfragen geworden und wird vielleicht die nächste Zeit Gelegenheit geben, zu sehen, ob England es vermag, den übrigen Nationen die von seinen Interessen diktirten Grundsätze als Gesetz vorzuschreiben.

Die deutsche Industriezeitung weist aus Anlaß des Reuleaux'schen Briefes nach, daß die Philadelphia-Ausstellung kein Bild der deutschen Industrie gibt und geben kann, indem der Katalog nur 1001 deutsche Aussteller aufweist, während die deutsche Industrie in Wien durch 8663 Aussteller vertreten war.

Der deutschen Industrie nimmt sich gleichfalls die „Weser-Ztg." an. Sie führt aus, daß unser einheimischer Gewerbefleiß, mit Ausnahme vielleicht der Krupp'schen Kanonen, keinen einzigen von jenen blendenden, imponirenden Artikeln producirt, welche in Ausstellungsgebäuden Furore machen. Auch leide die deutsche Ausstellung unter der wenig geschickten und geschmackvollen Gruppirung der Gegenstände.

Der allgemeine Postverein umfaßt gegenwärtig ein Gebiet von 827,623 Qudratmeilen mit zusammen 620 Millionen Einwohnern, für die kurze Zeit seines Bestehens ein Resultat, das in der Geschichte des Verkehrswesens unerreicht dasteht. Man darf sich hienach der in einer der ersten Nummern der „Union postale" zum Ausdruck gebrachten Hoffnung, die Entwicklung des allgemeinen Postvereins zu einem Welt-Postverein im wahren Sinne des Worts sei nur eine Frage der Zeit, sicherlich mit vollstem Vertrauen anschließen.

▯ **Berlin**, 16. Juli. Die Mitglieder des Königlichen Hauses, soweit dieselben zur Zeit in Potsdam anwesend sind, erwarten heute für einige Tage den Besuch des Kronprinzlichen Paares von Italien, welches einige Tage in Dresden an dem ihm verwandten Königshofe weilte und von hier sich am Mittwoch nach St. Petersburg begeben wird. Peinz Humbert von Piemont und die Kronprinzessin Margarethe werden auf dem Bahnhofe in Potsdam von dem einige Stunden zuvor aus dem Seebad Scheveningen eingetroffenen Kronprinzen, sowie von den Familien des Prinzen Karl und Friedrich Karl empfangen und nach dem idyllisch am heiligen See im Neuen Garten gelegenen Marmorpalais geleitet werden, welches, zuletzt von dem damals noch unvermählten Prinzen Albrecht kurze Zeit bewohnt, in diesen Tagen zum Aufenthalt des „Grafen und der Gräfin von Monza" und deren kleinem Gefolge zu dienen bestimmt ist. Außer den gemeinsamen Diners ist für morgen eine größere Wasserparthie nach der Pfaueninsel, für Dienstag ein größeres Diner im Neuen Palais beabsichtigt. Die Kronprinzlichen Herrschaften verlassen Potsdam Mittwoch den 19. Juli, am Sterbetag der Königin Luise, den die preußische Königsfamilie stets in Stille zuzubringen pflegt. In der zweiten Hälfte der Woche begibt die Prinzessin Friedrich Karl nebst Töchtern sich nach Schloß Panker in Holstein zu einem mehrwöchentlichen Besuche des Landgrafen und der Landgräfin von Hessen; Prinz Friedrich Karl geht in diesen Tagen nach Sylt, wo sich sein Sohn, Prinz Friedrich Leopold, bereits befindet. — Gestern ist die Nachricht von dem Ableben des Grafen Karl v. d. Gröben am 13. auf Neudörfchen in Ostpreußen hierher gelangt. Der Verstorbene war Ritter des Schwarzen-Adler-Ordens, Generaladjutant zweier Könige seit 1843, Chef des 2. Ulanenregiments, in dessen Stammregiment Towarczys er 1806 eingetreten war, und Mitglied des Herrenhauses, in dem er ein hervorragend christlich gesinnter Vertreter der konservativen Interessen war. Er starb 88 Jahre alt und hinterläßt vier Söhne, deren ältester, wie der Vater bereits General der Kavallerie z. D., der Erbe des Majorats, vor drei Jahren ein Rencontre mit dem Feldmarschall v. Manteuffel hatte, das damals zum lebhaften und sehr verschiedenartigen Meinungsaustausche Anlaß bot. — Zur Beiwohnung an den Truppenübungen bei St. Petersburg hat sich gestern Abend auch der General Graf Wartensleben, der Vertreter Moltke's im Großen Generalstabe, nach Rußland begeben.

Das mehrerwähnte Programm der deutschen Konservativen ruft doch eine Menge von Zeitungsstimmen wach, welche zumeist erkennen lassen, daß der Inhalt des Programms den national-liberalen Organen mehr imponirt hat als ihnen selbst lieb ist. Komisch wirkt eine Kritik der „Vossischen" über das Programm, welches von der mit den strikenden Setzern pactirenden Tante eine Harlekinsjacke genannt wird, zusammengeflickt aus den abgelegten Lappen aller Länder und Zeiten. Ein die Konservativen gewiß niederschmetterndes Urtheil! Uebrigens gehen Beitrittserklärungen zu dem Programm aus den verschiedensten Ständen sehr zahlreich ein.

H **München**, 15. Juli. Das Kultusministerium veröffentlicht im neuesten Amtsblatt die Ergebnisse der mit den Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1875 vorgenommenen Prüfung. Hienach hat es sich in dieser Beziehung in der Pfalz bedeutend gebessert und steht es nun am schlechtesten in Niederbayern. Das Prüfungsresultat ist folgendes: In Niederbayern hatten von 2351 Wehrpflichtigen 79 eine mangelhafte Schulbildung d. i. 3,3 Prozent, in der Oberpfalz von Wehrpflichtigen 64, d. i. 3 Prozent, in der Pfalz von 2161 Wehrpflichtigen 58, d. i. 2,6 Prozent, in Oberbayern von 2625 Wehrpflichtigen 39, d. i. 1,5 Prozent, in Oberfranken von 1795 Wehrpflichtigen 27, d. i. 1,5 Prozent, in Unterfranken und Aschaffenburg von 2195 Wehrpflichtigen 29, d. i. 1,3 Prozent, in Schwaben und Neuburg von 2092 Wehrpflichtigen 16, d. i. 0,7 Prozent, in Mittelfranken von 1951 Wehrpflichtigen 2, d. i. 0,1 Prozent. Im ganzen Königreich hatten von 17,166 Geprüften 311 eine mangelhafte Schulbildung d. i. nahezu 2 Prozent.

Bischof Reinkens nimmt am Sonntag den 16. Juli in Straubing (Niederbayern) die Firmung vor.

Frankreich.

♂ **Paris**, 15. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine neue und sehr umfangreiche Serie von Personalveränderungen in der höheren Verwaltung. Achtzehn Unterpräfekten werden versetzt, drei auf ihr Ansuchen entlassen und ebenfalls drei zur Disposition gestellt; neun ehemalige (republikanische) Unterpräfekten werden wieder in den Dienst aufgenommen. Die übrigen Ernennungen erstrecken sich auf Generalsekretäre, Präfekturräthe u. s. w.

Der türkische Botschafter Sadick-Pascha hat heute dem Präsidenten der Republik die amtliche Anzeige von dem Regierungsantritt des Sultans Murad und seine neuen Beglaubigungsschreiben als Botschafter dieses Souveräns bei der französischen Republik überreicht.

Die „France" will wissen, daß der Herzog von Decazes unter Zustimmung des Ministeriums als Canditat für die durch den Tod Casimir Périer's erledigte Stelle eines Senators auf Lebenszeit auftreten wird. Zur Zeit ist der Herzog bekanntlich einer der Vertreter der Stadt Paris im Abgeordnetenhaus.

Herr Hermann Oppenheim, der Chef des weltbekannten Bankhauses Oppenheim, Alberto und Cie. und persischer Generalkonsul, ist gestern Nachmittag, als er sein Bureaus verließ und eben in seinen Wagen steigen wollte, vom Schlage gerührt worden und war eine Stunde darauf eine Leiche. Herr Oppenheim, ein geborner Frankfurter, der sich aus bescheidensten Verhältnissen zu einem der reichsten Financiers von Europa emporgearbeitet hatte, war erst 52 Jahre alt.

Großfürst Konstantin von Rußland hat gestern Paris verlassen und sich direkt nach St. Petersburg begeben.

♂ **Paris**, 16. Juli. Der Bericht des Senators Paris über die Vorlage betreffend die Verleihung der akademischen Grade liegt nun vor. Der Referent führt, um die Ablehnung dieser Vorlage zu motiviren, nicht bloß principielle, sondern auch praktische Gründe in's Gefecht, indem er nämlich auf die bedeutenden Opfer hinweist, welche bereits für die seiner Ansicht nach durch den Entwurf in ihrer Existenz selbst bedrohten freien Fakultäten gebracht worden wären. Es seien für die aus drei Fakultäten bestehende katholische Universität von Paris 1,003,538 Frs., für das katholische Institut von Lille 4,183,653 Fr., für die Rechtsfakultät von Angers 1,200,000 Fr. und für die Rechtsfakultät von Lyon 40,000 Fr. ausgegeben, resp. gezeichnet worden. Hr. Paris schließt:

Der Senat wird nicht dazu die Hand bieten wollen, daß eine die erhabensten Interessen der sittlichen Ordnung berührende Gesetzgebung schroffen Veränderungen unterzogen werde, die er in wirthschaftlichen Dingen gewiß nicht gelten lassen würde. Ehe er an dem Art. 13 und 14 des Gesetzes von 1875, betreffend den höheren Unterricht, rüttelt, wird er abwarten wollen, daß das neue System für die Verleihung der Grade ehrlich auf die Probe gestellt worden ist und die Erfahrung seine Vortheile oder Nachtheile dargethan hat. Wenn die liberalen Gesinnungen des gegenwärtigen Unterrichtsministers und seine ausdrücklichen Erklärungen den Senat wegen weiterer Veränderungen an der Freiheit des höheren Unterrichts beruhigen können, so wird er doch nicht vergessen, daß die Initiative dazu von einer andern Seite ergriffen werden könnte und daß es Gegenstände gibt, in welchen ein erstes Zugeständniß Diejenigen, denen man es macht, nur ermuntert, gleich ein anderes zu verlangen. Er wird einer vorübergehenden Strömung der öffentlichen Meinung, mit der es auf etwas ganz Anderes als auf die Lösung eines Unterrichtsproblems abgesehen ist, nicht zwei der wichtigsten Artikel des Gesetzes von 1875 opfern, die Gewissen in Verwirrung bringen und Alle, welche aus den edelsten Beweggründen, aus Liebe zur Wissenschaft, aus Hingebung für die Jugend und um der Erhaltung des Glaubens willen dazu beigetragen haben, in Frankreich die Freiheit des höheren Unterrichts einzuführen, in ihrem innersten Gefühl verletzen und entmuthigen wollen. Der Senat wird sich also der Rolle treu bewähren, welche ihm die Verfassung angewiesen hat: Beschwichtigung, Mäßigung, Erhaltung.

Wie der „Moniteur universel" wissen will, wird der Unterrichtsminister Waddington auf keine Veränderung seiner Vorlage eingehen, aber wahrscheinlich nicht die Portefeuille-Frage stellen. Uebrigens deute Alles darauf hin, daß der Entwurf mit einer Majorität von 10 bis 12 Stimmen durchdringen werde, da außer den HH. Rouland und Bourbeau noch mehrere andere Bonapartisten sich für ihn erklärt hätten.

Frankreich, sagt der „Temps", hat von der Stagnation der Geschäfte, über welche man sich in der ganzen Welt beklagt, nicht allzusehr zu leiden. Bei uns ist der Fortschritt zur Zeit aufgehalten, aber noch nicht, wie anderwärts, ein Rückschritt zu konstatiren. Wie wir den soeben erschienenen „Archives commerciales" entnehmen, belief sich in dem ersten Halbjahr 1876 unser Gesammtumsatz auf 3580 Millionen, während er in dem ersten Halbjahr 1875 3518 Millionen betrug; er hat also um 62 Millionen zugenommen. Wenn man von diesem Totale die Einfuhren und und Ausfuhren jede für sich nimmt, so bemerkt man zwischen beiden Jahrgängen eine eigenthümliche Schwankung: im Jahre 1875 waren die Ausfuhren bedeutender als die Einfuhren; im Jahre 1876 ist das Gegentheil der Fall. Dieser Unterschied beruht auf zwei vorübergehenden Gründen: Frankreich hat mehr Nahrungsmittel gekauft, da das Erträgniß seines Landbaus im Jahr 1875 nur ein mittelmäßiges gewesen ist, und es hat wegen der allgemeinen Stockung der Geschäfte weniger verarbeitete Artikel an das Ausland verkauft.

Großbritannien.

♁ **London**, 15. Juli. Die Aeußerungen Lord Derby's über Englands Politik in der orientalischen Frage wurden am verwichenen Abend bereits in weitesten Kreisen, besonders

aber im Parlament und in den Klubs mit lebhafter Befriedigung besprochen. Selbst scharfe Kritiker fanden an Ton und Inhalt dessen, was der Minister gesagt, kaum etwas auszusetzen. Heute spiegelt sich dieser Eindruck auch sehr bestimmt in den Morgenblättern wieder. Der konservative „Standard“ wünscht England und Europa Glück zu dem Erfolge, den die Regierung mit ihrer Nichtinterventionspolitik erlangt habe, und hofft auf eine baldige günstige Gelegenheit zur Vermittlung und friedlichen Beilegung des Kampfes. — „Morning Post“ bemerkt, die Rede des Ministers müsse alle Welt anmuthen. Sie findet in der klaren Darlegung englischer Politik, welche Lord Derby gegeben, eine bedeutende staatsmännische Leistung und lobt insbesondere die Definition von Englands Stellung zur Pforte als ausnehmend zutreffend. — Auch der „Daily Telegraph“ ist in letzterer Beziehung gleicher Meinung und prophezeit dem ministeriellen Worte über Englands Garantie die historische Dauer. Im Uebrigen ist das Blatt, das vielleicht genauer als ein anderes die Ansichten der Mehrheit der Opposition vertritt, der Meinung, die Befriedigung, welche Hr. Bright geäußert, werde im ganzen Lande Widerhall finden. Selbst „Daily News“ sucht vergebens nach einem Punkte, wo den ministeriellen Auseinandersetzungen beizukommen wäre. Sie kann indessen nicht unterlassen, die ernste Befürchtung zu äußern, ob nicht im entscheidenden Augenblicke doch vielleicht die Neigung des Premiers zu einer phantasiereichen und unternehmenden Politik allerlei Unheil und Schaden für das Land hereinbringen könnte.

Ein schwerer Unfall ereignete sich, wie bereits in Kürze gemeldet wurde, im Laufe des verwichenen Nachmittags an Bord des Panzerschiffs „Thunderer“, welches eben bei Portsmouth seine Probefahrt machte. Das Schiff hatte unter Aufsicht der Offiziere von der Flottenreserve geheizt und sich eben in Bewegung gesetzt, als eine gewaltige Explosion erfolgte. Man empfand den Stoß drei Meilen weit am Lande. Das Schiff war in einem Augenblick in dichte Rauch- und Dampfwolken eingehüllt und es dauerte eine Weile, ehe Offiziere und Mannschaft in die untern Räume eindringen konnten. Dort stellte sich denn heraus, daß einer der Dampfkessel ganz zerschmettert war. Der Raum war mit Todten und Verwundeten bedeckt. 25 Personen wurden theils sofort getödtet, theils erlagen sie kurz nachher ihren Verwundungen. Weitere 53 liegen im Hospital und den neuesten Nachrichten zufolge dürfte auch von diesen nur die Hälfte wieder aufkommen. Die Königin, die gegen Abend nach Osborne übersetzte, erhielt unterwegs Kunde von dem Unfall und sandte sofort eine telegraphische Depesche mit Aeußerungen des tiefsten Beileides für die Verwundeten und die Familien der Verunglückten.

† **London**, 15. Juli. Die ihrem Hauptinhalte nach schon mitgetheilte Ansprache Lord Derby's an die Deputationen, welche eine neutrale Haltung Englands befürworteten, lautete folgendermaßen: Die Regierung sei für strikte Neutralität, es sei denn, daß befreundete Mächte das Ende des Kampfes beschleunigen wollten. England habe dem Berliner Memorandum nur aus dem Grunde nicht zugestimmt, weil es glaubte, daß dasselbe keinen Erfolg haben werde. Die Flotte sei nach der Besika-Bai gesendet worden, weil die Vertreter der Mächte in Konstantinopel einstimmig Schutz für Nichtcombattanten für wünschenswerth erklärten. Frankreich und Italien würden nichts thun, was eine Friedensstörung herbeiführen könnte; Deutschland habe gar kein direktes Interesse im Orient; England betrachte einen europäischen Krieg als das größte Unglück; Oesterreich wünsche in seinem eigenen Interesse die Erhaltung des Friedens. In Rußland bestehe zwar eine starke slavische Partei; jedoch sei der Kaiser von Rußland der aufrichtigste Freund des Friedens. Bei der Zusammenkunft von Reichstadt sei die Politik der Nichtintervention vereinbart, welche eine Mediation, die von allen Mächten unternommen würde, nicht ausschließe; wenn die Gelegenheit zur Mediation gegeben sei, werde England mit eben solchem Nachdrucke, wie die anderen Mächte, zur Erhaltung der Eintracht der Mächte beitragen.

‡ **London**, 15. Juli. Die Königin, Prinz Leopold und Prinzessin Beatrice begaben sich gestern von Windsor nach Osborne auf der Insel Wight.

Der vor einiger Zeit gemachte Vorschlag eines gemeinschaftlichen Besuches der Welt-Ausstellung in Philadelphia Seitens der Parlamentsmitglieder rückt der Verwirklichung näher. Der Gedanke, daß die Admiralität zu diesem Zwecke ein Schiff stellen solle, ist aufgegeben. Dagegen hat, wie verlautet, die White Star-Gesellschaft dem betreffenden Ausschuß ihren Dampfer „Atlantic“ zur Verfügung gestellt.

In Woolwich ist der Befehl eingelaufen, für die Mittelmeer-Flotte 10 Gatling-Geschütze nach Malta zu senden. Einige von den größeren Panzerschiffen und diejenigen Fahrzeuge, welche in jüngster Zeit England verließen, sind bereits mit diesen Geschützen ausgerüstet.

In den letzten Tagen wurden wiederum zwei Versammlungen betreffs der orientalischen Frage, und zwar in Wrexham und Bridport gehalten und Resolutionen gefaßt des Inhaltes, daß die englische Regierung zwar nicht den Fall der Türkei beschleunigen, aber doch Alles thun möge, um England vor einer aktiven Theilnahme am Kriege zu behüten.

„Times“ erhält aus Paris von gestern ein Telegramm, demzufolge Königin Isabella am 24. d. nach Santander abreist und während ihres Aufenthalts in Spanien die Verhandlungen über eine Verheirathung ihres Sohnes werden fortgesetzt werden.

Der seit Wochen viel besprochene Gründerproceß gegen den bekannten Financier Baron Grant endete trotz der von diesem gehaltenen, allgemein als glänzend anerkannten Vertheidigungsrede mit seiner Verurtheilung zu einem Schadenersatz von 700 Pf. St. und zur Tragung der sich auf ungefähr 10,000 Pf. St. belaufenden Proceßkosten. Es handelte sich in diesem, wie in den meisten ähnlichen Processen um die in einem Gründungsprospekte gemachten falschen Vorspiegelungen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Der am 1. Juli fällig gewesene Coupon türkischer Staatsfonds, der versprochener Maßen zur Hälfte eingelöst werden sollte, bleibt, ebenso wie alle übrigen rückständigen Forderungen an die Pforte, vorerst gänzlich unbezahlt. Ein offizielles Communiqué der Regierung zu Konstantinopel besagt, daß „gegenwärtige Verhältnisse die Regierung zu einem abermaligen Hinausschieben der Verzinsung ihrer Staatsschuld zwinge“. Wenn die Verhältnisse sich geändert haben werden, sollen dann mit der Kaiserlich-Ottomanischen Bank Maßregeln vereinbart werden, um die Zinszahlungen u. s. w. zu ordnen.

Badische Chronik.

× Ottoschwanden, 15. Juli. Während des furchtbaren Gewitters, das am 8. Juli über unserer Gegend sich entlud, schlug hier der Blitz in einen mit Stroh gedeckten Bauernhof, so daß in wenigen Augenblicken das ganze Wohnhaus in Flammen stand. Bei der allgemeinen Bestürzung hatte man vergessen, 3 kleine Kinder, die im Hause vor Schrecken sich verborgen hatten, zu retten. Sie waren verloren, Keiner der Umstehenden wagte mehr, in das brennende Gebäude einzudringen, wenn nicht ein wackerer Mann, der Sonnenwirth Georg Birtzel von dort (früherer Gendarm) sein Leben zur Rettung der armen Kleinen gewagt hätte. Muthig dringt er in das brennende Haus; kurz entschlossen wirft er die beiden ersten Kindern, die er trifft, durch das Fenster auf einen Dunghaufen, und mit dem dritten, das er hinter dem Ofen aus seinem Versteck hervorzieht, erreicht der Wackere glücklich das Freie in demselben Augenblick, als das herabstürzende, lichterloh brennende Strohdach jeglichen Ausgang schließt. Ehre dem wackeren Biedermann!

* Waldshut, 15. Juli. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl erhielt von 172 Wahlberechtigten Bürgermeister Straubhaar 84, der Gegenkandidat Ant. Tanner 80 Stimmen. 8 Stimmen enthielten sich der Abstimmung.

Vermischte Nachrichten.

— Ulm, 9. Juli. (U. Schn.) Heute Morgen in der Frühe ist nun auch das letzte Mitglied der alten Meistersänger-Zunft, Todtengräber Best, seinen Kameraden gefolgt. Er starb an Altersschwäche eines sanften Todes. So schlicht und einfach der Mann war, es geht ein Stück Poesie mit ihm zu Grabe. Ein Todtengräber, der in seinem Beruf 86 Jahre alt wird, der Letzte einer Zunft, die in der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte einen Namen hat, und dieser Letzte ist er gewesen, wie auch immer seine Betheiligung an dieser Zunft gewesen sein mag, welche Erinnerungen lassen sich daran knüpfen! Er hat die sorgenlose Ruhe, die ihm zuletzt noch von Seiten der Stadt bereitet wurde, nicht lange genießen können, aber er hat sie genossen mit dem vollsten Gefühl des Dankes gegen Alle, die ihm den Spätabend seines Lebens verschönt haben.

— Kriegsanekdoten. Die Geschichte des südslavischen Aufstandes ist reich an anekdotischen Elementen. Wie eine Novelle in nuce liest sich folgender Bericht, welcher der „Polit. Corresp.“ aus Kostainica zugeht. Danach ist der serbische Kronprätendent Peter Karageorgievich mit genauer Noth dem Tode entronnen. Der Führer einer Freischaar, Namens Tschorkovatz, erfuhr angeblich, daß Karageorgievich geheime Verbindungen mit den Türken unterhalte. Schon lange vorher hatte man den Prätendenten im Verdacht, er kämpfe nicht für die Befreiung Bosniens, sondern nur für seine Ansprüche auf den serbischen Thron. Nun hatte Tschorkovatz eruirt, daß am 6. Juli eine geheime türkische Mission bei Karageorgievich eintreffen werde. Es kamen in der That vier Männer in bosnisch-serbischer Tracht, so daß man glaubte, es seien Aufständische. Ein bosnischer Insurgent, in sicherem Verstecke lauschend, war Zeuge des nun geführten Gesprächs. Die Türken wollten den Prätendenten zum Uebertritte nach Serbien veranlassen, wozu die Pforte ihm alle mögliche Hilfe in Aussicht stellte. Abends fand im Walde, an der Unna-Mündung, ein Kriegsrath statt, zu welchem Tschorkovatz alle Anführer seiner Schaar zitirte. Man berieth über den „Verrath“ und beschloß, den Prätendenten Tags darauf vor ein Kriegsgericht zu stellen. Groß war aber die Verblüffung der Leute, als sie am nächsten Tage Karageorgievich nicht fanden. Man verurtheilte ihn nun zum Tode in contumaciam. Alle seine Anhänger wurden für vogelfrei erklärt. Die Sache schmeckt etwas nach dem Volksliede „Rinaldini, edler Räuber!“

— Ein Pariser Correspondent der „National-Zeitung“ schreibt betreffs der Schatzfindung nach Abdul Aziz' Tod, als aus untrüglicher Quelle informirt, Folgendes: „Man hat im Nachlasse des Sultans an baarem Gelde 80,000 Pfund oder 2 Millionen Francs und an türkischen Obligationen 8 Millionen Pfund oder 200 Millionen Francs gefunden. Aber bei näherer Besichtigung der Obligationen hat sich herausgestellt, daß von denselben nur 3 Millionen ächt, d. h. giltig waren, während 5 Millionen aus nicht numerirten und gezeichneten, d. h. durchaus werthlosen Obligationen bestanden. Die sofort eingeleitete Untersuchung zur Aufklärung dieser befremdlichen Thatsache hat ergeben, daß etwa sechs Monate früher der Sultan dem Finanzminister 5 Millionen Obligationen zur Verwerthung in einem Augenblicke großer Geldnoth geliehen hatte. Als dann einige Zeit später der Sultan seine Obligationen zurückverlangte, hat der Finanzminister sich beeilt, dem Befehle seines Herrn zu gehorchen, aber — anstatt giltiger Schuldtitel — die werthlosen Papiere in den kaiserlichen Tresor niedergelegt.“

Nachschrift.

† **Berlin**, 17. Juli. Kaiser Wilhelm wird am 19. Juli von der Mainau nach Salzburg abreisen, wo er Abends 9 Uhr eintrifft. Dort wird er mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen. Beide Kaiser bleiben zusammen bis zum 20. Darauf wird Kaiser Wilhelm am 21. Nachmittags seine Reise nach Gastein fortsetzen, wo er bis am 12. August zu bleiben beabsichtigt.

† **Ragusa**, 16. Juli. Aus slavischer Quelle wird berichtet: Die Montenegriner trafen bei Blagaj, eine Stunde von Mostar, ein. Sie passirten die Defilés ohne Widerstand von türkischer Seite. Die Einnahme von Mostar wird erwartet.

† **Konstantinopel**, 17. Juli. Ein Telegramm von Ali Pascha, dem Gouverneur der Herzegowina, aus Mostar vom 16. Juli meldet: Sämmtliche Nachrichten aus Cettinje von angeblichen Siegen und Eroberungen des Feindes sind unbegründet. Es fand kein Zusammenstoß statt außer dem Kampf Selim Pascha's im Engpaß von Zalom, worüber am 13. berichtet wurde. Die Montenegriner sind in den Bergen, in verlassenen Ortschaften. Sie näherten sich den türkischen Positionen nicht. Somit ist die Nachricht von einer Besetzung von Gacko, Bilic, Stolacz und Nevesinje erfunden. Eine Kompagnie, die am 13. bei Klek Wasser holte, wurde aus einem Hinterhalt überfallen. Sie vertheidigte sich aber tapfer, unter schweren Verlusten, gegen die Uebermacht der Insurgenten, bis endlich ein türkisches Bataillon eintraf. Darauf mußten sich die Insurgenten zurückziehen.

Für die **Wasserbeschädigten** (Aufruf in Nr. 146) ist ferner bei uns eingegangen: Von dem Gesangverein in Steinen als Ertrag eines unter Mitwirkung des Gesangvereins „Germania“ in Basel gegebenen Kirchenconcerts 203 M., einige Kegler in Brombach 80 Pf., M. Eisenlohr 10 M.; zusammen jetzt 610 M. 30 Pf.

Karlsruhe, 17. Juli 1876.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Wöchentlicher Dampfschiffs-Bericht über Abgang und Ankunft deutscher-transatlantischer Post-Dampfschiffe von Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg. Vom 7. Juli bis 13. Juli 1876.

Westindische Linie. „Rhenania“, Kühlewein, ist am 6. Juli Mittags via Plymouth und Havre nach Hamburg abgegangen. — „Bavaria“, Bendix, ging am 13. Juli von hier via Grimsby und Havre nach St. Thomas ab.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Juli, die übrigen vom 15. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅞	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	95
„ 4½% „	102½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	91½
Bayern 4½% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	99
„ 4½% „	101¾	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97½	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	102⅞
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	56⅛	(10/40r v. 1864)	102⅝
„ 5% Papierrente		3% Spanische	13⅞
Zins 4½%	53⅜	Bolle französ. Rente	106½

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	67¼
Deutsche Vereinsbank	68⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	105	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	698	5% do. (Neumark-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	107¼	5% Donau-Dran	46
Oesterr. Kredit-Aktien	119¾	5% Irz.-Jos.-Prior.	72⅜
Mitteldeutsche Creditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	59½
Rheinische Creditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	86⅛	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	69¼
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	56
Berliner Bankverein	83⅞	Vorarlberger	55⅛
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	46½
Deutsche Effektenbank	102⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50
Oesterr.-deutsche Bank	91⅛	5% Ungar. Galiz.	49¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76
4% Hessische Ludwigsbahn	98½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	94½
5% österr. Irz. Staatsbahn	223½	3% österr. Staatsb.-Pr.	62½
5% „ Süd-Lombarden	63½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40⅝
5% „ Nordwestb.-A.	103¾	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	125	bank-Pfandbriefe	101¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	86	4½% „	97
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	151	6% Pacific Central	93⅞
5% Franz Josef-Eisenbahn	106¾	6% South Missouri	—
Galizier	165¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	99½
Badische 4% dto.	118	„ 100-fl.-Loose v. 1864	250.—
„ 35-fl.-Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	144.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.40
„ „ 25-fl.- „	148	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhäus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.60 – 65
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	162.40	20-Francs-St. . „	16.17 – 21
		Engl. Sovereigns „	20.37 — 42
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.67 — 72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16 — 19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 17. Juli. Kreditaktien 239.—, Staatsbahn 447.50, Lombarden 126.50, Disc. Commandit 109.70, Reichsbank 155.—. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 17. Juli. Kreditaktien 148.70, Lombarden 79.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.10, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.07. Tendenz: matt.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

D.619. Karlsruhe. Heute Früh 5 Uhr starb nach längeren Leiden sanft unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Gustav von Haber

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen,

Karlsruhe, den 16. Juli 1876,

Jordan von Haber.

Bv!

D.642. Karlsruhe. Unsern alten Herrn und Freunden des Corps machen wir hiermit die traurige Mittheilung von dem zu San Francisco erfolgten Ableben unseres alten Herrn **Euler.**

Karlsruhe, im Juli 1876.

J. A. d. C. C. der **Bavaria**:

Franz W. Benary ×

Todesanzeige.

D.643. Freiburg. Verwandten und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter

Sophie, geb. **Machauer,**

Wittwe des Hofraths Mayer,

im Alter von fast 74 Jahren heute Nachmittag nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Freiburg, den 16. Juli 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:

August Mayer,

Kreisgerichtsrath.

Todesanzeige.

D.640. Stuttgart. Tiefbetrübt benachrichtigen wir Verwandte und Bekannte, daß heute Nacht unser lieber kleiner **Willy,** im zarten Alter von 6 Wochen an Gichtern sanft verschieden ist.

Wir bitten dies als besondere Anzeige zu betrachten und unserem Schmerz stille Theilnahme zu widmen.

Stuttgart, den 16. Juli 1876.

Albert Schwarz.

Rosa Schwarz, geb. Dill,

mit ihren drei Kindern:

Albert, Richard u. Käthchen.

D.620. Vorräthig in den Buchhandlungen von ***A. Bielefeld*** und ***G. Braun*** in ***Karlsruhe.***

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin. So eben erschien:

HANDBUCH

der

pathologischen Anatomie

von

Prof. Dr. E. Klebs.

Fünfte Lieferung. Mit 25 Holzschnitten.

1876 gr. 8. — Preis 8 Mark.

Mit dieser Lieferung ist Inhaltsverzeichniss und Register des nun completen I. Bandes gegeben. Preis desselben (Lfg. 1—5.) 28 Mark.

D.630. 1. **Constanz.**

Fr. Matheis hat sich dahier als **Anwalt** niedergelassen und wohnt **Paulstraße Nr. 311,** gegenüber dem Waisenhaus.

Constanz, den 15. Juli 1876.

Ein Reiseposten

ist in einem Wollgarn- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft durch einen tüchtigen, mit der Kundschaft Württembergs gut bekannten Reisenden unter sehr günstigen Bedingungen zu besetzen. Franco Offerten nimmt ***Rudolf Mosse, Stuttgart*** unter ***K.604*** entgegen. D.632.

Stelle-Gesuch.

D 639. 1. Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Hamburger Manufaktur- und Strumpfwaarengeschäft en gros absolvirt und 2 Jahre als Reisender beschäftigt war, sucht eine ähnliche Stelle. Off. sub C. L. 186 nimmt die Annoncen-Expedition von ***G. L. Daube & Co.,*** Pforzheim, entgegen. Nr. 417.

Stelle-Gesuch.

D.631. 1. Eine alleinstehende adelige Dame, Tochter eines Offiziers, sucht Stellung als Gesellschafterin bei einer Dame. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre v. A. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Stelle-Gesuch.

D. 644. Ein junger Mann mittlern Alters, der längere Jahre im Ledergeschäft war und im Ausschnitt und Detailverkauf praktisch erfahren, wünscht in einer Lederhandlung oder Gerberei eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1875 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend aufgeführten Agenten bereitwilligst deßfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Mannheim, den 1. Mai 1876.

Die General-Agenten:

Rabus & Stoll;

für **Achern** Hr. Rathschrbr. **Köbele**;
„ **Altbreisach** Hr. **Jos. Kill**;
„ **Baden** Hr. **Franz Wingler**;
„ **Balm** Hr. **J. Rieger**;
„ **Bonndorf** Hr. **Arthur Lender** in Lenzkirch;
„ **Bretten** Hr. **Phil. Scheifele**;
„ **Bruchsal** Hr. **F. Erhard**;
„ **Buchen** Hr. **J. F. Kiefer**;
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt**;
„ **Constanz** Hr. **F. Schildknecht**;
„ **Donaueschingen** Hr. **Gg. Ritte**;
„ **Durlach** Hr. **J. Schanz**;
„ **Eberbach** Hr. **Julius Sigmund**;
„ **Edingen** Hr. **Heinr. Gött**;
„ **Ehrenstetten** Hr. Rathschr. **Litschgi**;
„ **Emmendingen** Hr. **Josef Hofherr**;
„ **Eppingen** Hr. **Georg Bitterich**;
„ **Feudenheim** Hr. **Gg. Kramb** II.;
„ **Freiburg** Hr. **Xav. Siefert**;
„ **Hardheim** Hr. **Alois Kuhn**;
für **Haslach** Hr. **Louis Schick**;
„ **Heidelberg** Hr. **Carl Spitzer**;
„ **Hildmannsfeld** Hr. **Ph. Burkart**;
„ **Hochsachsen** Hr. **Gg. Erdmann**;
„ **Kehl** HH. **J. T. Rapp & Co.**;
„ **Kenzingen** Hr. Altbürgerm. **Füchter**;
„ **Kippenheim** Hr. **Aug. Neumeier**;
„ **Külsheim** Hr. Rathschreiber **Scholl**;
„ **Ladenburg** Hr. **Jakob Siegel**;
„ **Lahr** Hr. **Ad. Rost**;
„ **Lörrach** Hr. **Louis Glaser**;
„ **Mosbach** Hr. **H. Helfrich**;
„ **Müllheim** Hr. **Friedr. Kopp**;
„ **Neckarbischofsheim** Hr. **C. Graulich**;
„ **Neckargemünd** Hr. **J. B. Stupp**;
„ **Oberkirch** Hr. **Karl Thesd. Walz**;
„ **Offenburg** Hr. **Anton Kern**;
„ **Pforzheim** Hr. **F. A. Schenck**;
„ **Philippsburg** Hr. Accitor **Wirth** in St. Leon;
„ **Radolfzell** Hr. **Eduard Müller**;
„ **Rastatt** HH. **P. J. Zopff & Sohn**;
„ **Rothweil** Hr. Rathschreiber **Roll**;
für **Säckingen** Hr. **Marz. Jehlin** in Hänner;
„ **Scherzheim** Hr. **Georg Feßler**;
„ **Schriesheim** Hr. **Martin Dreher**;
„ **Schwetzingen** Hr. **J. Treiber**;
„ **Sinsheim** Hr. **E. Speiser**;
„ **Staufen** Hr. **M. Binkert**;
„ **Stockach** Hr. **Joseph Pfeiffer**;
„ **Todtnau** Hr. **Karl Thoma**;
„ **Triberg** Hr. **Louis Schick** in **Haslach**;
„ **Ueberlingen** Hr. **A. Ruh**;
„ **Untermünsterthal** Hr. **J. G. Gutmann**;
„ **Villingen** Hr. Kanzlist **E. Dehorn**;
„ **Waldshut** Hr. **Rud. Bayer**;
„ **Waldkirch** Hr. Rathschrbr. **Högerich**;
„ **Walldorf** Hr. **Georg Weber**;
„ **Weinheim** Hr. **Peter Köhler**;
„ **Werbach** Hr. **L. Walzenbach**;
„ **Wertheim** Hr. **J. G. Weimar**;
„ **Wolfenweiler** Hr. Accitor **Seiler**.

B.556. 3.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Erste Gewinn-Vertheilung an die Jahresklasse 1872 per ult°. 1875.

Die Inhaber der **im Jahre 1872** von obiger Gesellschaft (nach Tabelle 1d — 5 des Statuts) gezeichneten Policen werden hierdurch aufgefordert, unter unerläßlicher Vorzeigung der Police oder des Depositalscheins, die ihnen zukommenden Gewinnantheilsscheine gegen Quittung entgegenzunehmen und deren Betrag zu erheben im Büreau der betreffenden Agenten, und zwar:

in **Karlsruhe** bei dem General-Agenten

Wilhelm Hofmann,

in Achern bei Oser,
„ Adelsheim bei C. Höflich,
„ Appenweier bei E. Werner,
„ Baden-Baden bei A. Deuchler,
„ Ballenberg bei H. Adelmann,
„ Bretten bei J. Bernauer,
„ Brötzingen bei C. Weber,
„ Bruchsal bei W. Rast,
„ Bühl bei A. Lehmann,
„ Durmersheim bei P. Hurrle,
„ Eberbach bei A. Conrath,
„ „ „ H. Sack,
„ Endingen bei C. Nadler,
„ Eppingen bei A. Lydtin,
„ Ettlingen bei A. Burkart,
„ Freiburg bei E. Volpp,
„ Gernsbach bei C. Viola,
„ Grombach bei Obermaier,
in Hardheim bei C. Rapp,
„ Heidelberg bei A. Frank,
„ Heidelsheim bei Jb. Sandel,
„ Kälbertshausen bei W. Henninger,
„ Kehl bei Ernst,
„ Kuppenheim bei E. Dühmig,
„ Ladenburg bei Schmitthelm,
„ Lauda bei M. Schmitt,
„ Lichtenau bei C. Reinig,
„ Mannheim bei Ph. Krug,
„ Markdorf bei J. Schedler,
„ Mosbach bei J. Frey,
„ Neckargemünd bei J. Daub,
„ Neckarmühlbach bei C. H. Eckert,
„ Neufreistett bei G. Benchert,
„ Obergimpern bei A. Graulich,
„ Oberkirch bei Chr. Fischer, Sohn,
in Oberrothweil bei L. Wolfgang,
„ Odenheim bei R. Helferich,
„ Offenburg bei F. X. Bührer,
„ Pforzheim bei Thomann & Eisenhut,
„ Rastatt bei Jos. Keller,
„ Renchen bei J. Winterhalter,
„ Rothenfels bei C. Bolk,
„ Sinsheim bei J. Ramsperger,
„ Schwarzach bei H. Reinfried,
„ Schwetzingen bei G. Kraft,
„ Tauberbischofsheim bei J. Schloß,
„ Waghäusel bei J. Weber,
„ Waibstadt bei B. Hofmann,
„ Weingarten bei J. Karlein,
„ Weinheim bei G. Eiermann,
„ Wiesloch bei F. Meixner.

D 482 2

D.618. 1. Karlsruhe.

Ankündigung.

In der Gantsache gegen Kunsthändler

Louis Müller dahier

beginnt am

Montag den 17. Juli 1876

und an den folgenden Tagen, laut Beschluß der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses und mit richterlicher Ermächtigung, der

Ausverkauf

sowohl im Einzelnen als in größeren Parthien sämmtlicher Gegenstände, als:

Oeldruck-Bilder mit und ohne Rahmen, Stahlstiche und Lithographien, Bilder in Mappen, Photographien, Stereoskopen-Bilder nebst Kasten, Spiegel in Rahmen, eine große Parthie große Spiegelgläser, Goldleisten-Rahmen und Goldleistenstäbe,

sowie verschiedene andere Gegenstände.

Hiezu ladet die Kaufliebhaber höflich ein,

Karlsruhe, den 15. Juli 1876,

Der Massepfleger:

Herrenschmidt, Waisenrichter.

Z.184. 24.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen-* und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitalern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 1, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe*** **en gros** bei ***Th. Brugier.***

D.635. 1. Freiburg.

Weinversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des † Karl Gäß, Privat hier, werden in dessen Wohnung, Carlsplatz Nr. 3, am

Montag den 24. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

nachverzeichnete reingehaltene, zum Theil selbsterzogene Weine in kleineren Quantitäten gegen Baarzahlung versteigert, als:

3200 Maas 1874er Schloßberger,
7600 „ 1875er ditto,
400 „ 1874er Kaiserstühler u.
9300 „ 1875er ditto,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

A. A.:

Schüle, Waisenrichter.

D 625. 1. Offenburg.

Weinversteigerung.

Donnerstag den 27. Juli,

Vormittags 11 Uhr, läßt Freiherr Zorn von Bulach auf Schloß Groll in Durbach bei Offenburg 500 Hektoliter selbstgezogene 1874er und 1875er Weine, Weißer, Klevner, Bordeaux und Rothen, öffentlich versteigern.

Offenburg, den 15. Juli 1876.

Xaver Pfitzmayer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

E.839. Nr. 6728. Mannheim. Die Ehefrau des Königl. Preuß. Rittmeisters a. D. Leopold Eduard Heinike, Auguste, geb. Bassermann, in Heidelberg hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung dieser Sache auf

Samstag den 14. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Mannheim, den 10. Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.

Civilkammer.

K. v. Stoesser.

Dufner.

Erbeinweisungen.

E.819. Nr. 3261. Oberkirch. Nachdem innerhalb der in der dieß. Verfügung vom 11. April d. J., Nr. 1897, anberaumten Frist keine Einsprachen erhoben worden sind, wird die Wittwe des Ignaz Voyt, Balbine, geb. Geiger, von Stadelhofen in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt.

Oberkirch, den 13. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Weisser.

Handelsregister-Einträge.

E.809. Nr. 21,206. Freiburg. Unter O.Z. 40 des Firmenregisters wurde eingetragen: Inhaber der Firma Christian Weiß hier ist Kaufmann Julius Kaiser dahier, nach dessen Ehevertrag mit Josefine Weiß, geb. Schaich, jeder Ehetheil 100 Mark in die Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen von solcher ausgeschlossen bleibt.

Freiburg, den 12. Juli 1876

Großh. bad. Amtsgericht.

Gräff.

Verwaltungssachen.

Aushebung.

D 635. 1. Nr. 6649. Schwetzingen. Das Obererfatzgeschäft für 1876 betreffend.

Das Obererfatzgeschäft pro 1876 für den Aushebungsbezirk Schwetzingen findet am

Montag 31. Juli und

Dienstag 1. August l. J.,

jeweils früh 8 Uhr anfangend, im Rathhaussaale dahier statt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß der Stellungspflichtigen gebracht wird.

Schwetzingen, den 14. Juli 1876.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission.

Lentz.

Verw. Bekanntmachungen.

D.638. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Süddeutschen Verbandverkehr, sowie im Verkehre zwischen Frankfurt a. M. und badischen Stationen wird für die auf dem Frankfurter Brauertag im Monat Juli l. J. ausgestellten, auf die Fabrikation und den Consum von Bier Bezug habenden Gegenstände eine Frachtbegünstigung in der Weise gewährt, daß sie innerhalb 6 Wochen nach Schluß der Ausstellung beim Rücktransporte auf den im Hinwege benützten Strecken frachtfrei befördert werden, wenn sie nachgewiesener Maßen unverkauft zurückgehen.

Nähere Auskunft hierüber ist bei sämmtlichen diesseitigen Güterstationen zu erhalten.

Karlsruhe, den 15. Juli 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.

W. Eisenlohr.

Bayer.

D.637. Nr. 1181. Offenburg.

Akkordbegebung.

Die unterzeichnete Stelle vergibt in Akkord an tüchtige Arbeiterkompagnien die Ausbaggerung und den Transport von 6000 – 8000 Cbm. Kies aus dem Kinzigbett oberhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke. Auch können einige Steinsprenger beschäftigt werden.

Offenburg, den 12. Juli 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

Beyer.

D.641. Nr. 535. Odenheim.

Grassamen-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen Buides und Forstwald, Gemarkung Odenheim, wird der Erwachs von Grassamen

Samstag den 22. d. M.,

Mittags 2 Uhr, im Forsthause zu Odenheim versteigert.

Odenheim, den 15. Juli 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Widmann.

D.609. Billingen.

Steigerungsankündigung und Aufforderung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Bartholome Geist, Taglöhner in Dürrheim, am

Mittwoch den 19. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Dürrheim versteigert:

1 Viertling 58½ Ruthen Acker auf Laisen, neben Hermann Saile und Anton Kaiser.

Der Zuschlag in dieser Steigerung erfolgt, wenn der Schätzungspreis mit 170 Mark oder mehr geboten wird.

Der Erlös ist mit 5% vom Tage des Zuschlags an zu verzinsen und mit ⅓ baar, mit dem Reste in 3 gleichen Jahresterminen zu bezahlen.

Auf diesem Acker, welchen Schuldner von Anton Huger in Dürrheim käuflich erworben hat, haftet laut Unterpfandsbuch Band III, S. 636, das Vorzugsrecht für eine Kaufschillings-Forderung des Johann Irion in Thuningen, im Betrage zu 175 fl. Die diesem Gläubiger zugegangene Ankündigung obiger Versteigerung ist als unbestellbar zurück kommen. Derselbe erhält nun auf diesem Wege Kenntniß davon, mit der Aufforderung, längstens bis zur Versteigerungstagfahrt seine Forderung an Kapital und Zinsen bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, wenn er Befriedigung aus dem Erlöse beansprucht, und einen Gewalthaber zu ernennen, andernfalls alle noch zu erlassenden Verfügungen mir der Wirkung, als wären sie ihm selbst behändigt worden, nur an der Gerichtstafel angeschlagen werden.

Dabei wird derselbe auf den § 951 der P.O. aufmerksam gemacht, wornach die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerte Liegenschaft von der Unterpfandslast befreit wird.

Billingen, den 6. Juli 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:

Gerichtsnotar

Schroth.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Dienstag den 18. Juli:

Orpheus in der Unterwelt,

Operette in 4 Akten von Offenbach.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)